

Z w ö l f t e s

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses

Donnerstag, den 9^{ten} Januar, 1823.

Erster Theil.

Symphonie, von Andreas Romberg. (D dur.)

Scene und Arie, aus *Medea*, von Naumann, gesungen von
Mad. Kraus-Wranizky.

Che vidi? Che ascoltai?

Sposa d'Achille esser deggio, — e il mio sposo

Abbandonar potrò? — Rendermi oggetto

Insoffribile al mondo,

Orribile a me stesso! —

Ah nò! Si lasci ogni affetto in obbligo.

Per te solo, mio ben, restar vogliò. —

Restar? — Ah! Che in pensarlo

Mi lacera il mio cor! — Ah! Si risolva!

Forse crudele altrui sarò partendo;

Ma in tanti affanni miei

Troppo, se resto, a me crudel sarei.

Ah, se perdo il caro oggetto,

Perderei la vita ancor,

Già in pensarlo, in mezzo al petto

Sento, oh Dio! — gelarmi il cor.

Alme amanti, se provate

L'amoroso mio tormento,

Dite voi, se a suo talento

Scorda un'alma un dolce amor.

Ah! Si vada ... il cor paventa ...

Nò, si resti ... amor nol soffire! ...

Nò, il destin non mi spaventa,

Se mi rende amor più forte,

A sfidar dell'empia sorte

Il più barbaro rigor.

Concert für die Flöte, von Lindpaintner, vorgetragen von
Herrn Belcke.

Mus. 5 972

Zweiter Theil.

Der Winter, aus den Jahreszeiten, von J. Haydn.

Die Einleitung bezeichnet den Anfang des Winters.

Recitativ mit Begleitung.

Bass. Nun senket sich das blasse Jahr,
Und fallen Dünste kalt herab.
Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
Der endlich auch die Flächen drückt.
Und, am Mittage selbst
Der Sonne matten Strahl verschlingt.

Sopran. Aus Lapplands Höhlen schreitet her
Der stürmisch-düstere Winter jetzt.
Vor seinem 'Tritt' erstarrt
In banger Stille die Natur.

Cavatine.

Licht und Leben sind geschwächt;
Wärm' und Freude sind verschwunden.
Unmuthvollen Tagen folgt
Schwarzer Nächte lange Dauer.

Recitativ.

Tenor. Gefesselt steht der breite See,
Gehemmt in seinem Laufe der Strom.
Im Sturze von thürmenden Felsen, hängt
Gestockt und stumm der Wasserfall.
Im dürrn Haine tönt kein Laut:
Die Felder deckt, die Thäler füllt
Ein' ungeheure Flockenlast.

Mit Begleitung.

Der Erde Bild ist nun ein Grab,
Wo Kraft und Reitz erstorben liegt,
Wo Leichenfarbe traurig herrscht,
Und wo dem Blicke weit umher
Nur öde Wüsteney sich zeigt.

Arie.

Hier steht der Wanderer nun,
Verwirrt und zweifelhaft
Wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens sucht er den Weg:
Ihn leitet weder Pfad noch Spur.
Vergebens strengt er sich an
Und wadet durch den tiefen Schnee;
Er find't sich immer mehr verirrt.

Jetzt sinket ihm der Muth,
Und Angst beklemmt sein Herz,
Da er den Tag sich neigen sieht,
Und Müdigkeit und Frost
Ihm alle Glieder lähmt.
Doch plötzlich trifft sein spähend Aug'
Der Schimmer eines nahen Lichts.
Da lebt er wieder auf.
Vor Freude pocht sein Herz.
Er geht, er eilt der Hütte zu,
Wo, starr und matt, er Labung hofft.

Recitativ.

Bass. Vom dürrn Oste dringt
Ein scharfer Eishauch jetzt hervor,
Schneidend fährt er durch die Luft,
Verzehret jeden Dunst,
Und hascht des Thieres Odem selbst.
Des grimmen Tyrann's,
Des Winters Sieg ist nun vollbracht,
Und stummer Schrecken drückt
Den ganzen Umfang der Natur.

Arie.

Erblicke hier, bethörter Mensch,
Erblicke deines Lebens Bild!
Verblühet ist dein kurzer Lenz,
Erschöpft dein Sommers Kraft.
Schon welkt dein Herbst dem Alter zu;
Schon naht der bleiche Winter sich,
Und zeigt dir das offene Grab.
Wo sind sie nun die hoh'n Entwürfe,
Die Hoffnungen vom Glück,
Die Sucht nach eitler Ruhme,
Der Sorgen schwere Last?
Wo sind sie nun die Wonnitage,
Verschwelgt in Ueppigkeit,
Und wo die frohen Nächte,
Im Taumel durchgewacht?
Verschwunden sind sie wie ein Traum.

Recitativ mit Begleitung.

Nur Tugend bleibt, — sie bleibt allein
Und leitet uns unwandelbar
Durch Zeit- und Jahreswechsel,
Durch Jammer, oder Freude,
Bis zu dem höchsten Ziele hin.

Doppelchor.
Bass. Dann bricht der grosse Mor-
gen an:
Der Allmacht zweites Wort erweckt
Zu neuem Daseyn uns,
Von Pein und Tod auf immer frei.

Tenor und Bass.
Die Himmelsporten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.
Ihn krönt des Herren Zelt,
Wo Ruh' und Friede thront.

Chor.
Wer darf durch diese Pforten geh'n?

Sopran, Tenor und Bass.
Der Arges mied, und Gutes that.

Chor.
Wer darf besteigen diesen Berg?

Sopran, Tenor und Bass.
Von dessen Lippen Wahrheit floss.

Chor.
Wer wird in diesem Zelte wohnen?

Sopran, Tenor und Bass.
Der Armen und Bedrängten half.

Chor.
Wer wird den Frieden dort genie-
sen?

Sopran, Tenor und Bass.
Der Schutz und Recht der Un-
schuld gab.

Chor.
O seht! Der grosse Morgen nah't!
O seht! Er leuchtet schon.
Die Himmelsporten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.

Vorüber sind, verbrauset sind
Die leidenvollen Tage,
Des Lebens Winterstürme.
Ein ew'ger Frühling herrscht;

Und gränzenlose Seligkeit
Wird der Gerechten Lohn.

Sopran, Tenor und Bass.
Auch uns werd' einst ein solcher
Lohn!

Lasst uns wirken, lasst uns streben!

Chor.
Lasst uns kämpfen, lasst uns harren,
Zu erringen diesen Preis!

Uns leite deine Hand, o Gott!
Verleih' uns Stärk' und Muth!

Dann singen wir, dann geh'n wir ein
In deines Reiches Herrlichkeit.

Amen.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter
Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet, und der Anfang
ist um 6 Uhr.

MT1739/2002